

# Prora: Fledermäuse stoppen Schulabriss

Ausweichquartiere müssen gefunden werden / Idee: Grundstück wird bis zum Verkauf Parkplatz

Von Gerit Herold

**Prora.** Die Abrissbagger waren schon angerückt. Doch sie mussten wieder umkehren. Die frühere Schule in Prora darf vorerst nicht geräumt werden. „Der Landkreis hat einen Abrissstopp verhängt, weil dort ein Fledermausstandort ist“, erklärt Sprecher Olaf Manzke. Der Abriss sei zwar nicht genehmigungspflichtig gewesen, aber hätte beim Landkreis angezeigt werden müssen, um dies vorher abzuklären. „Das hat die Gemeinde Binz nicht getan“, so Manzke. Es sei bekannt gewesen, dass in dem alten Schulgebäude aus DDR-Zeiten Fledermäuse vorkommen. Binz als Eigentümer müsse nun mit einem Gutachten nachweisen, dass die Tiere dort nicht überwintern.

„Sont würden die Fledermäuse getötet und das geht aus Tierschutzgründen nicht“, betont der Kreis-sprecher. Man müsse warten, bis die Tiere wieder aufwachen. Sollte es sich um ein Dauerquartier der Fledermäuse handeln, müsse ein Ersatz beschafft werden. Sobald dieser Nachweis erbracht sei, können der Abriss sofort weitergehen.

„Dort haben die Fledermäuse ein Winterlager und im Sommer sind Schwalben da. Ein Gutachten klärt derzeit, wie viele Tiere das sind und wie Ersatzquartiere gefunden werden können oder ob wir welche herrichten müssen“, klärt Binz Bürgermeister Karsten Schneider auf OZ-Nachfrage über den aktuellen Stand auf.

Und auch über die Hintergründe des Abrisses. Dass die alte Schule, die samt 13 000 Quadratmeter großem Grundstück seit Jahren zum Verkauf steht, einmal verschwin-

diet, war lange klar. Dass den Abruch nun die Gemeinde selbst in Angriff nimmt, nicht. „Das geschieht aus Gründen der Sicherheitspflicht. Der Zustand des seit Jahren leerstehenden Gebäudes ist sehr schlecht. Nicht auszudenken, wenn dort Kinder spielen oder mit Feuer zündeln und zu Schaden kommen“, erklärt Schneider. Deshalb stand die akute Frage: Schutzzaun errichten oder Abriss? In Abstimmung mit der Gemeindevertretung fiel die Entscheidung auf Abriss. „Ein weiter Grund ist, dass unser Grundstück ohne baufähige Ruine viel besser für die Vermarktung ist“, ergänzt der Bürgermeister.

Ende 2016 hatten sich Gemeindevorteiler darauf verständigt, an einer Veräußerung des Grundstückes weiter festzuhalten. Zuvor hatten sich die Binzer Einwohner im September bei einem Bürgerentscheid mit klarer Mehrheit dafür ausgesprochen, dass auf dem Areal kein 104 Meter hohes Hochhaus entstehen soll. Der Binzer Unternehmer Jürgen Breuer wollte ein an einen unordentlichen Bacherstapel erinnerndes Gebäude mit 27 Etagen und unterschiedlicher Nutzung bauen – so es Binz gewollt hätte. Doch der sogenannte Wohnturm, der architektonisch eine moderne Landmarke setzen sollte, wurde im Sommer 2016 durch die Gemeinde verworfen.

Ob das Wandbild mit dem Titel „Wehrbereitschaft der Jugend“ an der Fassade der früheren Polytechnische Oberschule „Egon Schultz“ auch der Abrissbirne zum Opfer fällt, ist noch offen. Zwar könnte es nicht unter Denkmalschutz gestellt werden, aber die Gemeinde habe jetzt ihr Okay für eine mögliche Rettungsaktion gegeben – wenn es einen Interessenten gebe. „Mein Kenntnisstand ist aber, dass es nicht zu retten ist“, so Schneider.



Die frühere Schule an der Poststraße steht seit vielen Jahren leer und soll jetzt abgerissen werden. FOTO: MARIO FROST

im Bauausschuss, drei werden noch angehört“, so Schneider. Es sei aber noch zu früh, sich über die Pläne zu äußern.

Derzeit gibt es Überlegungen, die Fläche übergangshalber als Parkplatz zu nutzen. „Die ist dafür nicht unattraktiv. Wenn im Sommer Bedarf besteht, können dort Stellflächen angeboten werden, bis das Grundstück verkauft wird“, so Schneider.

Ob das Wandbild mit dem Titel „Wehrbereitschaft der Jugend“ an der Fassade der früheren Polytechnische Oberschule „Egon Schultz“ auch der Abrissbirne zum Opfer fällt, ist noch offen. Zwar könnte es nicht unter Denkmalschutz gestellt werden, aber die Gemeinde habe jetzt ihr Okay für eine mögliche Rettungsaktion gegeben – wenn es einen Interessenten gebe. „Mein Kenntnisstand ist aber, dass es nicht zu retten ist“, so Schneider.

## Seit Jahren Stillstand

**1973** wurde die Polytechnische Oberschule „Egon Schultz“ in Prora eröffnet. Das eingeschossige Gebäude steht seit vielen Jahren leer. Die Gemeinde wollte das Areal ursprünglich selbst entwickeln. In einer „Gartenhofstiedlung“ sollten Reihenhäuser und kleine Baufelder für 28 Eigenheime entstehen. Doch es gab keine Resonanz. Auch nicht, als die Grundstücke auf 550 Quadratmeter vergrößert wurden. Dann erwarb ein Stuttgarter Investor die Fläche und plante zuerst eine Nachsorgeklinik sowie Wohnheime für altersgerechtes Wohnen, dann zwei zweigeschossige Wohnhäuser für altersgerechtes Wohnen mit Betreuungsangeboten und sechs Parzellen für Eigenheime. Weil der Verkaufspreis von 700 000 Euro nie flüssig wurde, der Vertrag rückabgewickelt.



Der Schöpfer des Wandbildes „Wehrbereitschaft der Jugend“ ist der Usedomer Künstler Klaus Rößler, der 1969 eine Mosaikwand an der Mahn- und Gedenkstätte Karlshagen schuf. FOTO: GERIT HEROLD/OZ-ARCHIV

## IN KÜRZE

### Weltgebetstag über Philippinen

**Middelhagen/Binz.** Auch in diesem Jahr lädt der Frauenkreis der Kirchengemeinde Mönchgut-Seelin wieder zum Weltgebetstag ein. Er findet am morgigen Freitag um 19 Uhr im Pfarrhaus in Middelhagen statt. Das Thema lautet „Was ist denn fair?“ Es wurde von philippinischen Frauen vorbereitet. Die Philippinen kennen wir als Urlaubsland, aber auch als Land, in dem Gewalt und Umwelterstörung zum Alltag gehören. Deshalb fragen wir uns mit den Frauen der Philippinen in diesem Gottesdienst: Was ist denn fair? Anschließend sind alle eingeladen, gemeinsam kulinarisch die Philippinen zu besuchen. Einheimische und Gäste sind dazu herzlich willkommen.

In Binz findet morgen ein Gottesdienst zum Weltgebetstag statt. Dieser beginnt um 19.30 Uhr im Gemeindeforum der evangelischen Kirche (Pestalozzistraße 2).

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag wird weltweit am ersten Freitag im März gefeiert.

### Wanderung zum steinernen Meer

**Mukran.** Um 10 Uhr startet heute eine dreistündige Wanderung, die die Teilnehmer zu den Feuersteinfeldern Mukran führt. Diese gehören zu den großen Phänomenen der Insel Rügen. Naturführer des Naturerbe Zentrums Rügen vermitteln Wissenswertes über das einmalige steinerne Meer, das vor rund 4000 Jahren gebildet wurde. Hinweis: Bitte festes Schuhwerk mitbringen. Treffpunkt ist am Parkplatz Feuersteinfelder. Die Teilnahme an der Führung kostet für Erwachsene 10 Euro, für Kinder (6-14 Jahre) 8 Euro.